

## Der Gaukler

Der Laden des Pfandleihers schmiegte sich an die anderen winzigen, schmutzigen Läden in einem gewissen Teil der Stadt. Auf dem Schild konnte man lesen: Muni Weisengrund. Anleihen zu niedrigen Zinsen.

Die Tür wird geöffnet, eine kleine Glocke läutet, und das dünne, verkniffene Gesicht des Pfandleihers schaut auf; in der randlosen Brille spiegelt sich klar das Licht. Er hat einen Buckel.

Ein alter Mann schlurft herein. Er legt ein paar Bücher mit einem tiefen Seufzer auf den Ladentisch, und der Pfandleiher kommt gemächlich näher, um zu sehen.

„So etwas bringst du mir?“

Der alte Mann zuckt die Achseln. „Ich bin kein reicher Mann.“

Der Pfandleiher poliert seine Brille mit einem Taschentuch. Er schaut wieder auf die Bücher, nachdenklicher. „Hm,“ sagt er, „wertlos.“

„Wertlos! Die besten Jahre meines Lebens habe ich über diesen Büchern brütend zugebracht.“

Der Pfandleiher bedeutet dem alten Mann, sich an den Tisch zu setzen. Der alte Mann setzt sich, beleidigt.

„Muni, wenn du kein so reicher Mann wärst, würde ich nicht fragen: leih mir –,“

„Frag nicht“, sagt er.

Es klingelt. Ein Mann mit einem dunklen Bart tritt herein und hält die Tür offen. Ihm folgt ein anderer, der mit einem Stab vor sich auf den Boden klopft, um den Weg zu finden. Sie setzen sich an Munis Tisch.

Wieder klingelt es. Ein zwergenhafter Mann kommt herein. „Das viele Geld“, murmelt er, „wer überblickt noch irgendwas?“

„Hast du die Abrechnung gemacht?“ fragt Muni, sobald alle versammelt sind. Der Zwerg schüttelt den Kopf und pfeift. „War auch schon mal besser. In den alten Zeiten war es leichter, sie ließen uns in Ruhe“.

„Alte Zeiten? Wer will sie zurück. Ich hasse das Zirkusleben.“ Muni zählt die Rechnungen, die auf dem Tisch ausgebreitet sind.

Jemand hämmert gegen die Ladentür. Muni öffnet.

„Schnell“, schreit ein Junge auf Krücken, „haut ab, wenn ihr könnt. Die Menge ist noch zwei Blocks weg, sie brüllen ‚Dreckige Krüppel‘ und sie zerbrechen –,

„Was?“

„Ich wollte euch bloß warnen.“ Er humpelt weg.

Der bärtige Mann und der blinde Mann werfen ihre Stühle um und fliehen.

Munis Frau kommt aus dem Hinterzimmer.

„Sie kommen. Ich kann es nicht glauben, wir haben sie doch erst bezahlt!“

Der Zwerg steht auf. „Ich kann’s nicht drauf ankommen lassen“, erklärt er und verschwindet.

Muni verschließt die Tür.

„Tu was!“ sagt seine Frau.

Er geht in den hinteren Teil des Ladens, um sich umzuziehen. Vor einem Zerrspiegel schmiert er Fett auf sein Gesicht, malt sich riesige schwarze Augenbrauen, zeichnet seinen Mund rot nach. Eine Perücke aus wilden orangefarbenen Haaren, eine rosarote Knollennase.

Ein Stein fliegt durch das Schaufenster.

Muni steht in der Tür. „Muni Weisengrund!“ ruft jemand.

Aus seinen Taschen zieht er ein paar bunte Bälle und beginnt mit ihnen zu jonglieren, wirbelt herum, um sie hinter seinem Rücken zu fangen.

Er steckt die Bälle weg und stürzt sich in eine Pantomime. Die Menge drängt sich um ihn; die Leute lachen.

„Der beste bucklige Clown weit und breit“, bemerkt einer.

Die Minuten der Belustigung werden zu einer Stunde. Auch mit seiner nächsten Nummer enttäuscht Muni niemandem.

Er schluckt Feuer, speit es aus und droht der Menge mit gespielterm Zorn wie ein Drache; sie weichen zurück.

Er schlägt Räder, macht einen Handstand. Er überschlägt sich in der Luft, landet nahe seiner Tür und schlüpft hinein.

„Weitermachen! Mehr!“ brüllen sie.

Er schwitzt; gierig atmet er die frische Luft ein, während die Menge seinen Namen ruft.

Er bedeutet dem alten Mann, ihm zu folgen, dann verkündet er, daß er noch eine Zugabe gäbe, aber dann nichts mehr! Er singt, und der alte Mann tanz zu seiner Melodie.

Sein Begleiter zieht sich zurück, und Muni steht allein vor dem Publikum. Er erzählt Witze, einfache, einige Rätsel mit vielen Bedeutungen.

Er verläßt sie mit einer Geschichte, über die alle lachen, und schlägt die Tür ins Schloß.

Er sieht seine Frau an und den alten Mann. Wird es ruhig werden draußen, werden die Leute weggehen?

Der alte Mann traut sich nicht, nach Hause zu gehen.

„Siehst du“, sprach er zu sich selbst, „siehst du, was so ein bißchen Spaßmacherei bewirken kann?“ Er kicherte.